



MELDUNGEN

Infos zu neuem Pflegegesetz

Hannover. Die Johanniter-Unfall-Hilfe bietet am Montag, 23. Februar, in Hannover-Groß Buchholz eine kostenlose und unverbindliche Informationsveranstaltung zu den Veränderungen durch das Pflegestärkungsgesetz an. Angela Weick, Fachbereichsleiterin Ambulante Dienste der Johanniter aus dem Regionalverband Niedersachsen-Mitte, wird aufzeigen, welche finanzielle Unterstützung Pflegebedürftige und ihre Angehörigen seit Jahresbeginn zusätzlich erhalten können. Beginn ist um 14.30 Uhr im Veranstaltungsraum der von den Johannitern betreuten Wohnanlage in der Käthe-Steinitz-Straße 7 bis 11. *EZ*

Café für junge Eltern

Hannover. Die Ev. Familien-Bildungsstätte in Hannover bietet ein Eltern-Baby-Café für frischgebackene Eltern an. Bei einer Tasse Kaffee oder Tee steht Krankenschwester Helga Schönwald, Leiterin des Kurses, Rede und Antwort zu allen Fragen rund um das neue Leben mit dem Baby. Beginn: 12. April, 15 Uhr, Archivstraße 3. Die Kosten betragen pro Treffen 3 Euro. Informationen: Telefon 0511-1241-542. *kfi*

Christlich-satirische Unterhaltung

Hannover. Der Spaßmacher Gottes kommt wieder. Diesmal tritt der Pfarrer und Kabarettist Ingmar Maybach mit seinem Solo-Kabarett-Programm am Mittwoch, 4. März, um 20 Uhr in der Lutherkirche in Hannovers Nordstadt auf. „Deutschland macht den KELCH-Test“, lautet der Titel seines neuen Programms. Darin gibt es wieder einen augenzwinkernden Blick hinter die kirchlichen Kulissen und einen Brückenschlag zwischen Politik und Religion. Maybach zeige die revolutionäre Kraft des Evangeliums auf, u.a. mit kirchenkabarettistischer Kapitalismuskritik. Karten gibt es im Vorverkauf für 13 Euro (ermäßigt 10 Euro) im Gemeindebüro (An der Lutherkirche 12, Tel. 70 1731). *EZ*

Spendensiegel für Johanniter

Hannover. Der Johanniter-Unfall-Hilfe ist laut eigenen Angaben im elften Jahr in Folge der verantwortungsvolle Umgang mit Spenden bestätigt worden. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) habe den Johannitern sein Spendensiegel auch für das aktuelle Jahr gegeben und ihnen somit einen gewissenhaften Umgang mit den ihnen anvertrauten Spendengeldern attestiert. Von bundesweit rund 580000 registrierten gemeinnützigen Vereinen tragen derzeit nur 228 das DZI-Siegel. Das DZI gilt als deutscher „Spenden-TÜV“ und vergibt sein Siegel jeweils für ein Jahr an Hilfsorganisationen, die Finanzen und Werbung freiwillig überprüfen lassen und dabei bestimmte Kriterien erfüllen. *EZ*

Erfahrungen des Hospizdienstes

Hannover. Die Erfahrungen von Sterbebegleitern macht die Nazarethkirche, Sallstraße 57, zum Thema. Noch bis zum 6. März ist dort die Ausstellung „Ich begleite dich“ des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes zu sehen. Sie thematisiert Situationen in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie Erfahrungen und Aufgaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hospiz- und Palliativarbeit. Einfühlsame, persönliche Texte werden dabei durch Bildmotive ergänzt. Die Ausstellung ist außer montags von 9 bis 16 Uhr und am Wochenende von 9 bis 18 Uhr zugänglich. *EZ*

ANZEIGE

Martin Fromm

Bestattungen

30519 Hannover, Pieperstraße 14
Telefon 86 26 91

Der Schatten des Hexenjägers

Veranstaltungsreihe startet / Großes Interesse an Neustädter Hexenprozessen

Neustadt am Rübenberge feiert in diesem Jahr 800-jähriges Stadtjubiläum. Zwei Initiativen von Lokalhistorikern bieten eine Veranstaltungsreihe dazu an, die nun gestartet ist. Am ersten Abend ging es um die Neustädter Hexenprozesse des 16. Jahrhunderts. Der Schatten des damaligen Hexenjägers reicht bis in die heutige Zeit.

Von Stefan Korinth

Neustadt a. Rbge. Der Raum platzte aus allen Nähten. Rund 80 Besucher waren ins damit ausgebuchte Café Regenbogen gekommen. Gut doppelt so viele Interessierte hatten bei den Organisatoren angefragt. „Wir hatten eher mit 30 Leuten gerechnet“, sagt Hubert Brieden vom Arbeitskreis Regionalgeschichte. „Die Menschen in Neustadt sind sehr an ihrer Stadtgeschichte interessiert.“

Doch trotz des 800-jährigen Jubiläums habe die Stadt keine inhaltlich-historische Veranstaltung geplant, kritisiert der Historiker gegenüber der Evangelischen Zeitung. Stattdessen gehe es bei den offiziellen Veranstaltungen vor allem um Unterhaltung. Deshalb hätten der Arbeitskreis Regionalgeschichte und die Geschichtswerkstatt Neustadt am Rübenberge selbst eine Reihe mit Vorträgen, Gesprächen und Ausstellungen zur Stadtgeschichte und ihren Widersprüchen initiiert.

An diesem ersten Abend ging es um die Hexenprozesse, die das Fürstentum Calenberg-Göttingen von 1567 bis 1574 erschütterten. Historiker Brieden las wechselweise mit der Radiojournalistin Mechthild Dortmund aus seinem Buch „Lange Schatten“ vor. Dazwischen erklang zeitgenössische Musik. In seinem Buch beschreibt er, welche politischen Absichten hinter den Hexenverfahren steckten.

Der damalige Herzog Erich II. war trotz protestantischer Erziehung durch seine Mutter zum Katholizismus übergetreten. Nach seiner Niederlage als Söldnerführer in Holland kehrte er ins Fürstentum zurück. Hier versuchte er den protestantischen Hof in Neustadt, vor allem seine Frau Sidonie, zu entmachten und Calenberg-Göttingen wieder zu katholisieren.

Die Hexenprozesse seien für ihn ein Mittel in diesem Machtkampf gewesen, sagt Brieden. Die Beschuldigten wurden in der frühen Neuzeit so lange gefoltert, bis sie ein vermeintliches Geständnis ablegten. „Die Opfer nannten Namen angeblicher Hexen. Und die Genannten wurden dann ebenfalls gefoltert“, erklärt der Historiker. So landeten auch mehrere adelige Frauen aus dem Umfeld der Herzogin in den Folterkellern, wo letztlich der Name der Herzogin selbst fiel.



Dieser Stich aus dem 19. Jahrhundert stellt die Folter einer vermeintlichen „Zauberin“ dar, wie es auch in den Neustädter Hexenprozessen ausgesehen haben kann. *Foto: Hubert Brieden*

Sidonie floh nach Wien und erreichte beim Kaiser die Freilassung der adeligen Frauen. Deren Aussagen über die Hexenprozesse sind bis heute erhalten. Dies sei sehr selten, erklärt Brieden. Meist sei ja nur die Sicht der Hexenjäger überliefert. Die Neustädter Hexenjagd sei ein politisches Komplott Erichs II. gewesen. Frühere Historiker hätten den politisch-religiösen Charakter der Prozesse aber nicht sehen wollen. Für sie war es nur ein Ehebreit, so Brieden.

Den Machtkampf verlor der Herzog

Sidonie kehrte nie wieder nach Neustadt zurück und starb ein Jahr nach ihrem Freispruch. Aber auch Erich II. gewann den Machtkampf nicht. Das Fürstentum blieb protestantisch und der Herzog lebte fortan in Italien, wo er 1584 starb.

Obwohl rund 60 Menschen während der Hexenprozesse eingekerkert, gefoltert und mehr als 40 von ihnen ermordet wurden, rehabilitierte Neustadt am Rübenberge Erich II. in der offiziellen Stadtchronik. 1981 wurde sogar eine Straße nach ihm benannt, kritisiert Brieden. Den Opfern hingegen werde ein öffentliches Gedenken bis heute verweigert.

Am 12. März um 20 Uhr wird die Reihe im Café Regenbogen, Mittelstraße 23, fortgesetzt mit Hans-Heinrich Bückmann zum Thema „Neustädter Amerikaauswanderer“.

Eine Börse für Engagierte

Gemeinnützige Organisationen präsentieren sich für potenzielle Ehrenamtliche

Ehrenamtliche werden überall gesucht: in Kirchengemeinden, sozialen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden jeder Couleur. Manch eine/r hat durchaus Zeit und Lust, sich zu engagieren. Doch wo können die eigenen Qualitäten am besten Früchte tragen?

Von Ralf Neite

Hildesheim. Wer mit dieser Frage schwanger geht, ist beim Speed-Dating für Ehrenamtliche richtig. Am Donnerstag, 26. Februar, stellen sich gemeinnützige Vereine und Organisationen in der Hildesheimer Arneken-Galerie vor. Von 17 bis 20 Uhr erfahren Interessierte, wo und wie sie sich sinnvoll einbringen können.

Mitarbeitende des ev. Kirchenkreisjugenddienstes haben die Idee

von einer Exkursion in die Niederlande mitgebracht. Der erste Versuch fand vor einem Jahr im kleineren Rahmen in der Martin-Luther-Gemeinde statt. Nach den ermutigenden Erfahrungen dachte sich Diakonin Katrin Bode: Warum das Ganze nicht eine Nummer größer aufziehen? Frank Aurracher vom Projekt „Nordstadt. Mehr.Wert“ gab ihr den Tipp, sich an die Arneken-Galerie zu wenden – wo Katrin Bode sofort auf offene Ohren stieß. Center-Manager Dirk Fittkau bot an, den Eingangsbereich für die Kontaktbörse kostenlos zur Verfügung zu stellen. „Das ist ehrenamtliches Engagement, das unterstützen wir“, sei die Reaktion gewesen, freut sich Bode.

Die Organisatorin schrieb Kirchengemeinden und Pfarrämter

an, streute die Nachricht aber auch an die nichtkirchlichen Organisationen in der Region Hildesheim. Der Rücklauf ließ nicht auf sich warten: 18 Organisationen meldeten sich, vom Elternverein Levana über einen Hospizverein, die Nachbarschaftshilfe Zeitreich und die Unicef-Arbeitsgruppe bis zur Beratungsstelle Wildrose oder zu verschiedenen Kirchengemeinden. Bezahlen muss niemand etwas für die Teilnahme. „Das ist ein Serviceangebot des Kirchenkreisjugenddienstes“, betont Katrin Bode. Wenn nötig, stellt der Jugenddienst den Teilnehmern Stellwände und Stehtische zur Verfügung.

Der größere Rahmen gebe der Veranstaltung natürlich „einen anderen Stil“ als beim Pilotprojekt im vorigen Jahr, sagt Katrin Bode.

Beim letzten Mal drehte sich ein Infokarussell; alle sieben Minuten läutete ein Gong, um den Besuchern mitzuteilen, dass sie zum nächsten Stand wechseln sollten. Am 26. Februar wird es keinen Gong mehr geben, man kann selbst entscheiden, welche Angebote man kennenlernen möchte – und wie ausführlich.

„Das Gute ist: Man kann auch einfach wieder gehen“, betont die Diakonin. Das Schnuppern bei den Organisationen ist komplett unverbindlich. Nirgendwo wird erwartet, dass jemand etwas unterschreibt. Mitmachen kann jede und jeder ab einem Alter von 14 Jahren. Katrin Bode: „Das ist die Chance für alle, die an Silvester gute Vorsätze gefasst haben: Jetzt engagiere ich mich endlich.“